

# Der Heilige Geist im Gläubigen

## Teil 1

Referent	Arend Remmers
Länge	01:07:56
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar047/der-heilige-geist-im-glaebigen">https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar047/der-heilige-geist-im-glaebigen</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Lasst uns zu Beginn etwas lesen aus dem Brief an die Römer, Kapitel 8. Römer 8, Vers 1  
Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kräftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend die Sünde im Fleisch verurteilte, [00:01:14] damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln. Denn die, die nach dem Fleisch sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist.

Die aber, die nach dem Geist sind, auf das, was des Geistes ist.

Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod.

Die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.

Weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft ist gegen Gott. Denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht.

[00:02:01] Die aber, die im Fleisch sind, vermögen Gott nicht zu gefallen. Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn nämlich Gottes Geist in euch wohnt.

Wenn aber jemand Christi-Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot, der Sünde wegen, der Geist aber Leben, der Gerechtigkeit wegen.

Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, wegen seines in euch wohnenden Geistes.

So denn, Brüder, sind wir Schuldner. Nicht dem Fleisch, um nach dem Fleisch zu leben. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben. [00:03:01] Wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Denn so viele, durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, indem wir rufen, Abba, Vater. Der Geist selbst bezeugt mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.

Dann Vers 26.

Ebenso aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an.

Denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie sich's gebührt. Aber der Geist selbst verwendet sich für uns in unaussprechlichen Seufzern.

Der aber die Herzen erforscht, weiß, was der Sinn des Geistes ist.

[00:04:06] Denn er verwendet sich für Heilige, Gott gemäß.

Soweit Gottes Wort.

Das Thema, mit dem wir uns mit des Herrn Hilfe heute Abend und so er es schenkt auch morgen noch einmal beschäftigen möchten, ist die Tätigkeit des Heiligen Geistes im Gläubigen. Und das Kapitel oder die Abschnitte, die wir aus Römer 8 gelesen haben, die zeigen, dass dieses Kapitel, Römer 8, dieses so triumphale Abschlusskapitel des lehrmäßigen Teiles des Römerbriefes zugleich das Kapitel des Heiligen Geistes ist.

Es gibt keinen Abschnitt im Neuen Testament, in dem so viel von der Aktivität des Heiligen Geistes im Gläubigen die Rede ist, [00:05:10] wie Römer 8.

Es ist nicht nur der erste und der letzte Vers und manche dazwischen, die uns gut bekannt sind und die uns immer wieder Trost und Ermunterung und Freude ins Herz geben, sondern wir sehen, dass in diesem Kapitel und nur in diesem Kapitel, und das hat seine Bedeutung, die freie Aktivität, Tätigkeit des Heiligen Geistes im Gläubigen beschrieben wird. Und das hat seine hohe, hohe Bedeutung.

Der Römerbrief ist ein ziemlich systematischer Brief, der lässt sich wunderbar in verschiedene Teile einteilen und dieses Kapitel hier, 8, ist das Ende des ersten Teiles, des lehrmäßigen Teiles, [00:06:01] in dem Gottes Wege mit dem Menschen vom Sünder zum Kind Gottes uns beschrieben werden.

Der zweite Teil, Kapitel 9 bis 11, handelt vom Volk Israel und der letzte Teil, Kapitel 12 bis 16, handelt von dem praktischen Leben der Gläubigen. Drei Teile. Aber auch dieser erste Teil, von dem wir jetzt das letzte Kapitel gelesen haben, oder einen Teil davon, lässt sich wieder in drei große Abschnitte einteilen.

Drei wichtige Punkte werden uns dort genannt und auf die möchte ich ganz kurz eingehen, bevor ich zu unserem Thema komme.

Dieser, abgesehen von der Einleitung, Kapitel 1 bis 3, Vers 20, in der uns beschrieben wird, dass in

keinem Menschen auf dieser Erde, in Gottes Augen, auch nur ein Fünkchen Gutes ist.

[00:07:04] Das ist schon eine Lektion.

Das ist die Einleitung. In keinem Menschen auf dieser Erde, von Natur, ist in Gottes Augen auch nur ein Fünkchen Gutes. Uns wurde früher immer Albert Schweitzer als Vorbild hingestellt. Der Philanthrop, der menschenfreundlich, der nur sein Leben gab für andere. Wenn er sich nicht auf dem Sterbebett noch bekehrt hat, ist er ewig verloren. Theologe. Er hat ein furchtbares Buch über den Jesus geschrieben. Aber ein Menschenfreund, von dem wir gehört haben, dass er, wenn er morgens in Lambarene, so hieß die Station da, wo er dort war, in sein Hospital ging und dann wieder angebaut werden musste, dass er dann an der Baustelle in die Pfostenlöcher hinein stieg, um dort die Käfer und Insekten, die da im Laufe der Nacht reingefallen waren, herauszuholen, [00:08:04] damit sie nicht von den Bauleuten zerschmettert wurden. Das war Albert Schweitzer. Nur Gutes. Und ewig verloren.

Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. Weil Gott das Gute ganz anders definiert als wir. Für Gott ist das Gute nur, wenn es aus dem Glauben an den Herrn Jesus hervorkommt. Alles andere wird wie Spreu vergehen. Das ist auch für uns Christen manchmal wichtig, weil wir manchmal auch geneigt sind. Das Böse ist ja nur das, was ich dem anderen anfüge. Aber dass das Böse in erster Linie gegen Gott gerichtet ist, das vergessen wir nicht. Was hat Adam denn ein Böses angetan, als er die Frucht aß von dem Baum? Niemand, außer einen Gott.

Das ist der erste Teil. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. Und da kann auch keiner sich bemühen, sich zu Gott empor zu rangen.

[00:09:03] Das geht nicht.

Keine Religion ist dazu in der Lage, auch nicht die einzige, die Gott gegeben hat, nämlich die israelitische Religion.

War eine Religion. Und wenn man unter Religion versteht, dass man bestimmte Aufgaben erfüllen muss, um die Forderungen Gottes zu erfüllen, das kann kein Mensch. Und deshalb kommt der erste Hauptteil, Kapitel 3, Vers 21 bis 5, Vers 11, die Rechtfertigung des Sünders durch den Glauben an das Erlösungswerk des Herrn Jesus.

Die Rechtfertigung durch das Blut Christi.

Das ist der einzige Weg, aber das ist hier der erste Schritt, der uns in diesen drei Punkten genannt wird. Der einzige Weg, auf dem der Mensch mit Gott ins Reine kommen kann.

Gerechtfertigt durch die Gnade Gottes, sonst nicht.

[00:10:05] Es geht alles von ihm aus, nicht von uns. Gerechtfertigt durch das Blut Christi, weil das der einzige Weg ist, dass ein Opfer gebracht wurde, das für unsere Schuld vor Gott bezahlen konnte. Und gerechtfertigt durch Glauben, nicht durch Werke, sondern der Weg zu dieser Rechtfertigung ist nur der Glaube an den Herrn Jesus. Und da wird im letzten Abschnitt, Kapitel 5, Vers 5 auch gesagt, dass wir als Glaubende den Heiligen Geist empfangen haben.

Römer 5, Vers 5, wie gesagt, in Vers 11 endet dieser Abschnitt. Der erste Abschnitt, Römer 5, Vers 5

sagt, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

[00:11:05] An anderen Stellen wird der Heilige Geist, den Gott gegeben hat, das Siegel, man könnte sagen, der offizielle Stempel Gottes genannt, versiegelt mit dem Heiligen Geist.

Das heißt, dass Gott, wenn er uns den Heiligen Geist gibt, dass er sozusagen seinen göttlichen Stempel auf uns drückt, du bist mein und für ewig.

Aber der Heilige Geist, der uns gegeben worden ist, ist auch ein Unterpfand. Ein Unterpfand ist heute ein seltener Ausdruck. Man würde das heute eher bezeichnen mit einem modernen Ausdruck, die Anzahlung einer Ratenzahlung.

Anzahlung weiß jeder, was das ist, nicht? Du musst etwas zahlen oder du bekommst etwas, wenn du der Empfänger dieser Ratenzahlung bist, aber du weißt, es kommt noch mehr hinterher. Das ist nur der Anfang.

[00:12:02] Das ist Unterpfand. Das ist eigentlich die Bedeutung von Unterpfand. Dass Gott uns in dem Heiligen Geist sozusagen einen Vorgriff, aber es ist kein Vorgriff, es ist von Gott gegeben, ein Angeld gegeben hat für all die Herrlichkeit, die wir im Himmel in der Vollkommenheit noch empfangen werden. Und das Dritte ist, dass wir auch gesalbt sind mit dem Heiligen Geist. Und gesalbt wurden im Alten Testament die Priester als Erste, die Könige und manchmal auch die Propheten. Nicht alle, aber das waren die einzigen Personen, von denen wir im Alten Testament wissen, dass sie mit dem heiligen Öl gesalbt wurden. Und was war immer der Grund dafür, der Anlass, der Zweck?

Dass diese Personen, sei es Priester, seien es Könige, seien es Propheten, für eine bestimmte Aufgabe von Gott beiseite gesetzt und zubereitet, befähigt wurden.

[00:13:06] Das sind die drei Dinge, die uns Gläubigen vom Heiligen Geist, durch den Heiligen Geist geschenkt worden sind. Und darf man sagen, mir geht es jedenfalls so, wie wenig sind wir uns als Kinder Gottes dieses unermesslichen Vorrechtes bewusst.

Dass Gott, dass eine, ich sage mal, eine Person der Gottheit in uns Wohnung genommen hat.

Wisset ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott habt und dass ihr nicht mehr euch selbst gehört.

Das ist so etwas Gewaltiges, dass man sich vorstellen kann, dass der Teufel alles in die Wege leitet, um bloß dieses Bewusstsein bei den Gläubigen zunichte zu machen. [00:14:05] Die Tatsache kann er nicht zunichte machen. Das ist ja Gottes Werk.

Aber das Bewusstsein und das hat weitreichende Folgen.

Deshalb ist es vielleicht mal doch sehr angebracht, dass wir uns in dieser Zeit, in der wir leben, einmal mit diesem wunderbaren Gegenstand beschäftigen. Das war der erste Teil des Römerbriefes, der lehrmäßige Teil. Die Rechtfertigung durch den Glauben und Gott setzt sozusagen seinen Stempel darauf. Ihr seid mein.

Dann kommt der zweite Teil. Der ist von Kapitel 5, Vers 12 bis 6 am Ende. Und da geht es darum, um mal einen Vers aus diesem Abschnitt zu zitieren.

Römer 5, wie gesagt, ab Vers 12 bis zum Ende von Kapitel 6 geht dieser Abschnitt.

[00:15:10] Aber ich lese aus Kapitel 5, Vers 19.

Denn so wie durch den Ungehorsam des einen Menschen, Adam und Eva, die vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen, unseres Herrn Jesus, die vielen in die Stellung von Gerechten versetzt worden.

Hier ist nicht von Rechtfertigung aus Glauben die Rede, sondern von dem Versetzen aus einer Stellung in eine andere.

Was ist der Unterschied? Die Rechtfertigung durch den Glauben an das Blut des Herrn Jesus.

Was ist das eigentlich?

Ganz kurz.

[00:16:01] Es ist die Befreiung von der Schuld, die wir durch unsere bösen Taten, Gedanken, Worte und Handlungen auf uns geladen hatten. Und die Rechtfertigung bedeutet, das ist ein juristischer Ausdruck, dass wir als Schuldige vor Gott hintreten mussten und müssen. Und dass einer da ist, der sagt, die Schuld, die dieser Mensch auf sich gehäuft hat, die habe ich bezahlt. Der Jesus. Und dass der Richter dann sagt, ja, wenn die Schuld bezahlt ist für deine bösen Handlungen, dann kann ich sie nicht nochmal von dir fordern.

Du bist frei.

Du kannst als freier, gerechtfertigter Mensch, als ob du keine Schuld auf dich geladen hättest, dann den Gerichtssaal verlassen, sozusagen bildlich gesprochen, [00:17:01] weil einer da ist, der diese Schuld für deine Sünden bezahlt hat.

Gerechtfertigt aus Glauben. Im zweiten Abschnitt, den wir jetzt haben, geht es um etwas völlig anderes. Völlig anderes. Natürlich im Zusammenhang damit. Hier geht es da nicht mehr um unsere Schuld. Hier geht es nicht darum, dass wir Sünder, dass wir gesündigt haben durch Worte, Gedanken und Taten. Sondern hier geht es darum, dass wir in der Stellung von Sündern waren. Was ist das denn?

Als Kinder Adams, der in Sünde gefallen war, sind wir alle als Sünder in die Stellung von Sündern hineingeboren worden.

Ohne dass wir irgendeine böse Tat getan haben. Versteht ihr, was der Unterschied ist?

[00:18:01] Schuldig sein durch seine Taten, das muss jeder verstehen. Wer das nicht glaubt, der kann überhaupt nicht errettet werden. Aber dass wir als Menschen in einer Stellung von Sündern waren.

Völlig unabhängig von dem, was wir getan haben. Kann Gott mit einem Menschen, der

stellungsmäßig ein Sünder etwas anfangen? Der Mensch ist unverbesserlich.

Es geht hier nicht um die Schuld. Sondern darum, was unsere Stellung ist.

Da gibt es nur eins, den Tod. Und das ist, was wir hier in Römer 5, Vers 12 bis am Ende von Vers 6, Kapitel 6 finden. Dass wir zweitens so verdorben in unserer Natur sind, die unverbesserlich ist, dass es dafür nur eines gibt, nämlich den Tod. [00:19:01] Und das hat der Jesus auch getan.

Kapitel 6 sagt, wie das geschehen ist. Dass wir aus der Stellung von Sündern in die Stellung von Gerechten gekommen sind. Kapitel 6, Vers 2 Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollten wir noch darin leben?

Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele wir auf Christus Jesus getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod. Wir haben es also alle bekannt, dass wir gestorben sind. Denn begraben wird nur ein Toter, nicht? Ob wir das alle verstanden haben, als wir getauft wurden? Ich habe es nicht verstanden, obwohl ich gar nicht mehr so jung war. Aber die Tragweite dieser Handlung, die haben die meisten gar nicht verstanden im Augenblick, wo sie getauft wurden. [00:20:02] Sie haben nur gesagt, der Herr sagt es, wer glaubt und getauft wird, das möchte ich. Ich möchte mich auf die Seite des Herrn stellen. Tust du auch. Aber dass damit zum Ausdruck kommt, dass da jemand begraben worden ist, der vorher quick, lebendig in der Sünde gelebt hat, das haben wir nicht so verstanden. Dass das das Ende unseres alten Menschen ist.

Vers 5.

Denn wenn wir mit ihm eins gemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, da wir dieses wissen, durch Glauben natürlich und durch das Wort Gottes. Vers 6.

Dass unser alter Mensch mit gekreuzigt worden ist.

Seht ihr den Unterschied dazwischen, dass der Herr Jesus meine Schuld getragen hat, die Strafe für meine bösen Taten und dass er gestorben ist und ich mit ihm gestorben bin, [00:21:01] weil meine alte Stellung als Sünder nicht korrigierbar war. Sie musste beendet werden und das ging nur durch den Tod.

Da ist unser alter Adam, sagt man manchmal, sagt Gottes Wort nicht.

Paulus schreibt in diesem Kapitel fast nur, wisst ihr nicht, ihr wisst es doch, er erinnert sie daran, was sie wussten und wovon sie so schnell abgekommen waren, dass sie vergessen hatten. Dass unser alter Mensch, das ist das Ende der Stellung des Sünders, mit gekreuzigt ist, mit Christus gekreuzigt. Und dann heißt es in Vers 8.

Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, kreuzigen ist ja noch nicht dasselbe wie sterben. Kreuzigen heißt verurteilen. Sterben heißt Ende.

Begraben heißt aus dem Auge, unter die Erde.

[00:22:01] Gekreuzigt, gestorben, begraben.

Das ist das Ende unserer Stellung als Sünder und der Römerbrief geht jetzt aber nicht weiter und sagt, das tut der Epheserbrief dann. Der sagt, wir sind mit Christus lebendig gemacht. Das sagt der Römerbrief nicht. Er hält hier auf. Er sagt, das ist das Ende des alten Menschen, aber er geht nicht weiter außer dass er sagt, wir können jetzt, wie wir es in Vers 4 am Ende lesen, dass wir jetzt in Neuheit des Lebens wandeln.

Seht ihr, das sind doch ganz fundamentale Dinge und wir müssen uns wirklich mal fragen, ob uns das eigentlich alles in unserem Glaubensleben auch so klar ist. Manchmal hört man ja, dass einer sagt, ja, so bin ich nun mal nicht. Wenn man ihm vielleicht was vorhält und sagt, das war doch nicht so gut, was du da gemacht hast. Versucht hat, die Füße zu waschen, [00:23:01] dabei vielleicht auch manchmal den Kopf gewaschen hat. Wie schwach sind wir in allem? Aber wenn einer sagt, nee, nee, hör mal, so bin ich, da kannst du nichts dran, da kann ich nichts dran machen. Wisst ihr, was der im Grunde sagt? Mein alter Mensch, der ist gar nicht gekreuzigt. Der soll auch gar nicht gekreuzigt werden. Der soll weiterleben.

Seht ihr, solche Auswirkungen hat das, was wir hier finden. Dass unser alter Mensch mitgekreuzigt ist, unter das Gericht Gottes gestellt ist, wie der Herr Jesus. Dass wir mit Christus gestorben sind. Und Paulus sagt im Galaterbrief, Kapitel 2, wo er das ähnliche sagt, nicht mehr, ich bin mit Christus gestorben und nicht mehr lebe ich, der alte Arendt, sondern Christus lebt in mir.

Dass wir in Neuheit des Lebens wandern. Das finden wir hier. Und dann kommt der dritte Punkt.

[00:24:01] Kapitel 7 ist eigentlich eine Einschaltung, die zeigt, dass jemand, der wiedergeboren ist, der dem Herrn Jesus folgen möchte, Gottes Willen tun will, und sich zuerst unter das Gesetz stellt. Und sagt, das ist jetzt die Lebensregel.

Millionen von Gläubigen glauben das nicht, dass das Gesetz vom Sinai, da meinen sie dann aber nur die 10 Gebote mit. Die Juden haben aber 613 Gebote.

Die meinen nur die 10 Gebote und davon auch nur 9. Denn das Sabbatgebot hält außer den Adventisten ja auch keiner. Da sieht man schon dran, was das für eine komische Sache ist, die 10 Gebote zu halten. Und Kapitel 7 zeigt euch ganz deutlich, wo das endet. Wisst ihr, wo das endet? Ich elender Mensch.

Wenn man das aufrichtig will, dann landet man da, dass man als Wiedergeborener sagt, [00:25:03] ich elender Mensch, das Gute, das ich will, das tue ich nicht. Und das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wer wird mich retten von diesem Leib des Todes? Seht ihr, das ist nicht die Fortsetzung von Kapitel 6. Wer Kapitel 6 verstanden hat, der sagt, ich bin gekreuzigt. Der sagt, ich bin gestorben, ich bin begraben. Das heißt, Kapitel 7 ist eine ganz unnatürliche und für nicht für den Christen normale Stellung.

Das ist nicht die Fortsetzung von Kapitel 6. Ich sage es nochmal.

Sondern es ist, dass man eigentlich das zwar gehört hat, aber es doch nicht tief im Herzen verwirklicht hat, aufgenommen hat und danach lebt. Und da muss er dahin kommen, und wie viele von uns sind da gewesen. Ich bin drin gewesen. Viele von euch sicher auch. Weil man eins nicht

verstanden hat. [00:26:01] Jetzt kommt das Dritte.

Dass der Herr Jesus nicht nur unsere Sünden, die Schuld, die Strafe für unsere Sünden getragen hat. Dadurch sind wir gerechtfertigt. Teil 1.

Dass der Herr Jesus nicht nur, und das ist noch etwas viel Weitergehendes, mit uns den alten Menschen in den Tod genommen hat. Dass meine alte Stellung, von der ja jeder Christ sagen wird, ja das war nicht in Ordnung, das war alles verkehrt, beendet ist.

Sondern Kapitel 8 geht noch einen Schritt weiter. Und das hat jetzt aber, genau wie das Zweite, gar nichts mehr mit dem ewigen Heil zu tun.

Sondern das hat mit dem Kraft des Glaubenslebens zu tun. Für die Ewigkeit ist jeder errettet, der glaubt, dass der Herr Jesus für unsere Sünden gestorben ist. Das kann man vergleichen mit dem Passer in Ägypten. Das ist Kapitel 3. Die Rechtfertigung aus Glauben durch das Blut. [00:27:02] Die Israeliten, die waren für ewig sozusagen bildlich sicher. Aber in ihrem praktischen Leben mussten sie aus dem Land Ägypten raus. Mussten ihren Stellungswechsel vornehmen. Aus der Stellung von Sündern in die Stellung von Gerechten. Dadurch mussten sie durch das Schilfmeer. Da ging es nicht um die Ewigkeit, sondern um die Verwirklichung frei von der Welt, frei von dem Satan, frei von der alten Natur zu sein. Von dem alten Menschen zu sein. Und was passiert in der Wüste? Und das sehen wir in Kapitel 8, Kapitel 7. Am Ende der Wüstenreise, die haben nur gemurrt, nur ein Lied am Anfang gesungen, das Lied der Erlösung. Und dann kommt nur 40 Jahre Unzufriedenheit.

Die 40 Jahre werden ja nur in 4. Mose 11 bis 21 beschrieben, nicht nur 12 Kapitel.

Das ist die ganze Wüstenreise, nicht alles, nur einige. [00:28:03] Aber was da beschrieben wird von der Wüstenreise, das ist eine Murren, eine Unzufriedenheit nach der anderen. Anstatt dass sie sich freuten über das, was sie erfahren hatten und freuten über das, was ihnen noch bevorstand im Lande Kernaen, waren sie nur mit ihren Umständen beschäftigt. Das gefiel ihnen nicht und das gefiel ihnen nicht und das gefiel ihnen nicht. Und das sehen wir ein bisschen in Römer 7, nicht? Und wohin führt das, dass Gott sagt, jetzt werde ich dir mal zeigen, was eigentlich alles in dir steckt. Und dann sehen wir, dass es außer der Vergebung der Sünden, ich wiederhole das jetzt, weil man sich das einprägen muss, und dem Stellungswechsel aus dem Alten in das Neue noch etwas Drittes gibt. Und das ist etwas, was uns unser ganzes Leben lang nicht verlässt. Das ist Fleisch.

[00:29:01] Das ist Fleisch.

Das ist nicht der alte Mensch, das ist nicht unsere alte Stellung, sondern das ist die alte Natur. Die bleibt bei uns, solange wir diesen Körper haben. Deswegen heißt es auch Fleisch, nicht? Das ist eine doppelte Bedeutung.

Ich weiß, sagt Römer 7, ihr Lieben, und das ist etwas, das geht noch weiter als zu sehen, mein alter Mensch war verkehrt. Ich weiß, dass wir als Gläubige sagen, ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleische nichts Gutes wohnt.

Sagte mal einer mir.

Da sagte ein anderer zu dem, das habe ich aber auch gehört von dir. Und da ging der in die Luft. Wo



hast du das gehört? Es ist eine Sache, so in allgemeiner Weise zu sagen, wir sind allzu mal Sünder, nicht?

Aber eine andere anzuerkennen, dass in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt. Ihr Lieben, und solange wir da nicht hinkommen [00:30:02] und nicht sehen, dass der Herr Jesus auch dafür gestorben ist, das seht ihr ja eine Schlange, da war ein Volk, das unzufrieden war mit dem Gedanken Gottes, sich immer gegen ihn stellte, immer seinen eigenen Weg gehen wollte und zum Schluss von Gott erfahren musste, so jetzt zeige ich euch mal, wo das hinführt, dass ihr immer euren eigenen Willen durchsetzen wollt. Und dann kamen die feurigen Schlangen. Ein Bild von der Sünde, die in unserem Fleisch ist, die der Satan, Satan ist ja die Schlange, aber hier waren es viele, nicht? Ein Bild von unserer Sünde in unserem Fleisch, die Satan benutzt, um uns immer unzufrieden zu machen mit Gott.

Die hat Gott ihnen geschickt.

Die kamen nicht vom Satan, die Schlangen, nicht? Gott hat ihnen das geschickt, um ihnen zu zeigen, was in ihnen steckte und dann wurde ihnen das offenbar. Ich elender Mensch, wer wird mich retten, nicht? [00:31:02] Dann kamen sie zu Mose und dann sagt Gott zu Mose, mach eher eine Schlange, von der der Herr Jesus sagt, dass er das war, nicht?

So wie Mose die Schlange in der Wüste erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Der Herr hat das zwar grundsätzlich vorgestellt, ganz grundsätzlich, aber wir sehen das in der Praxis des Glaubenslebens bei Israel, das erst ganz am Ende, nach fast 40 Jahren, verstanden wurde. Dass hier es darum geht, was wir hier in Römer 8 finden, da wird nochmal gesagt, also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind. War nicht Kapitel 5 schon gesagt, da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott. War da nicht schon alles gesagt in Römer 6, dass wir uns der Sünde für tot halten, [00:32:03] Gott aber lebend in Christo Jesu. War alles schon gesagt.

Aber hier geht es darum, dass jetzt erst, nachdem wir erkannt haben, dass das in uns wohnende böse Fleisch und das verlässt euch und mich nicht, solange wir auf der Erde sind. Und da werden wir nicht mit fertig. Niemals.

Römer 7.

Aber der Herr wird damit fertig. Er ist damit fertig geworden. Und das ist Römer 8. Und erst wenn wir das erkennen, der Geist ist in uns.

Aber solange wir unserem eigenen Fleische folgen und dessen Folgen schlucken müssen, kann der Geist uns dann leiden? Nein. Er versucht es. Und wir gehen unsere eigenen Wege. Wir tun, was wir wollen. Und müssen die Früchte davon ernten. Wie viele sitzen unter uns, die das, wenn es auch vielleicht kein anderer weiß, [00:33:01] im Herzen bestätigen müssen, ja, so ist es.

Wie viel Bitterkeit habe ich mir eingebrockt durch meinen eigenen Willen, weil ich nicht einsehen wollte, dass in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt. Und das vielleicht noch vor anderen verteidigt habe.

Dann kriegst du keinen Frieden. Dann bekommst du keine Glückseligkeit in deinem Herzen. Und

dann kann der Heilige Geist dich nicht leiden. Dann kann er sich nicht in dir entfalten, weil er immer nur mit einem beschäftigt ist, dir zu zeigen und mir zu zeigen, wo wir gefehlt haben.

Keine Freumütigkeit.

Aber jetzt, das Gesetz des Geistes des Lebens, da wird es zum ersten Mal gesagt, des Lebens in Christus hat mich freigemacht.

Freigemacht, wovon denn? Von der Sünde, die ist längst vergeben.

Von meiner Stellung als Sünder habe ich längst verlassen. [00:34:02] Nein, von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Diese Maschinerie in meinem Fleische, die nur eins immer will, immer nur Sündigen. Auch wenn das kein anderer als Sünde ansieht. Aber alleine die Tatsache, dass ich überhaupt nicht frage nach dem Willen des Herrn, das ist schon das Fleisch.

Deswegen ist Römer 8 so ein gewaltiges Kapitel. Weil es uns den vollständigen Sieg des Glaubens über alles, was gegen Gott stand, bis hin zu den Regungen meiner alten Natur, und die ist immer verkehrt. Das ist das. In meinem Fleisch wohnt nichts Gutes. Und erst wenn du dahin kommst, ich danke Gott, dass der Herr Jesus auch dafür sein Leben gegeben hat. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus, das ist der Herr Jesus als der Auferstandene, der durch den ewigen Geist sich geopfert hat beim Herrn Jesus, das werden wir morgen vielleicht noch sehen, so Gott will, [00:35:04] war alles vom Geist geleitet. Als Mensch.

Der hat sich durch den Geist Gott geopfert und ist durch den Geist wieder lebendig gemacht worden. Und dieser Heilige Geist, der unseren Heiland aus den Toten lebendig gemacht hat, der wirkt in uns. Den haben wir.

Bloß wenn wir ihn nicht wirken lassen, wie soll er uns das denn deutlich machen? Hier wird es gesagt, das Gesetz des Geistes des Lebens, das ist eine Kraft wie ein Naturgesetz. Ist hier nicht das Gesetz vom Sinai gemeint. Das Gesetz des Geistes des Lebens, das ist eine Kraft, die wir nicht in uns haben, die Gott in uns hat wirken lassen. Und was bewirkt sie?

Hat mich freigemacht, nicht von der Sünde.

Die wird bleiben.

Im Fleisch.

Das Fleisch bleibt. Wir haben das Fleisch nicht abgelegt. Aber wir sind freigemacht von dem Gesetz. Und das ist wieder diese Maschinerie, [00:36:02] dieser Automatismus, dass der Mensch, dass mein Fleisch nur immer eines hat, nur Sünde, Sünde, Sünde, Sünde.

Daher kommt man dazu, wenn man das nicht erkennt, ich elende Menschen. Wer wird mich retten?

Das sagt ein Gläubiger.

Weil er nicht erkannt hat, dass der Jesus auch dafür sein Leben gegeben hat. Und dass er als der Auferstandene sagt, dein Fleisch, das habe ich auch mit ans Kreuz genommen. Du hast es zwar noch, aber du brauchst dich von ihm nicht leiten zu lassen. Du stehst nicht unter der Gewalt deines Fleisches und du stehst unter einer höheren Macht, nämlich der Macht des Geistes des Lebens in Christus Jesus. Dahingeschaut nach, nicht auf Golgatha, jetzt zur Rechten Gottes schauen, hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? [00:37:01] Weil die Sünde, der Lohn der Sünde, der Tod ist. Und da kommt kein Leben mehr draus. Und das ist etwas Gewaltiges, dass wir von dem Gesetz, von dieser Gesetzmäßigkeit, dieser Automatismus, dieses Perpetuum mobile, nur Sünde, Sünde, Sünde, freigemacht sind.

Durch eine höhere Macht, die des Herrn Jesus.

So wie die Israeliten auf die Ehrene Schlange blicken, dort am Ende der Wüstenreise und dann geheilt wurden und dann plötzlich in der Wüste Bäche, sprudelnde Bäche sahen, von denen sie erquickt und erfrischt wurden. Und wo sie endlich sahen, was haben wir für einen wunderbaren Herrn, für einen wunderbaren Gott, hätten wir ihm doch bloß eher vertraut nicht. Das dauerte 40 Jahre.

Eine lange Zeit der Prüfung.

Denn das dem Gesetz, [00:38:02] jetzt ist das Gesetz vom Sinai, was wir im Kapitel 7 haben, Vers 3, das war dem Gesetz unmöglich. Nämlich uns zu retten.

Warum? Weil es durch das Fleisch kraftlos war. Das Gesetz war gut.

Heilig und gut.

Aber wir konnten es nicht erfüllen. Kein Mensch war auch gar nicht für uns gegeben. Das Gesetz ist nur Israel gegeben. Weil wir konnten es nicht halten, das tat Gott, indem er, und jetzt kommt die Ehrene Schlange, indem er seinen eigenen Sohn und jetzt nicht mehr zur Rechtfertigung von unserer Schuld, nicht mit unserem alten Menschen in Verbindung, sondern in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte.

Seht ihr?

Das ist was anderes, als der alte Mensch ist mitgekruzigt. Das war unsere Stellung vor unserer Bekehrung. [00:39:01] Und das ist schon wichtig, das zu erkennen, dass das ein Ende gefunden hat. Aber diese in uns wirkende Macht des Fleisches, die hängt zwar sehr damit zusammen, weil der alte Mensch sozusagen durch das Fleisch gekennzeichnet war, aber deswegen sage ich immer Stellung. Das Fleisch in der Praxis, das bleibt.

Aber Gott, wir sehen, dass Gott auch die Sünde im Fleische gerichtet hat, an dem Herrn Jesus.

An seinem Fleisch wurde meine Sünde, mein Fleisch gerichtet. Da sehen wir das Urteil, das Gott über den Menschen hat.

Wenn wir sehen wollen, wie Gott über den Menschen denkt, dann müssen wir nach Golgatha schauen und sehen, was Gott dort mit seinem geliebten Sohn getan hat.

Können wir das begreifen?

Seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt, nicht im Fleisch der Sünde, der Herr ist nicht im Fleisch der Sünde gekommen, dann wäre er ja ein Sünder gewesen, [00:40:02] aber in Gleichgestalt. Er war äußerlich nicht zu unterscheiden zwischen ohne Sinn, doch ohne Sünde. Sonst hätte er das Werk ja gar nicht vollbringen können. Wie hätte ein Sünder für Sünder sterben können? Aber er kam, er nahm diese Gestalt an, diese Fleischesgestalt, diese Gleichgestalt des Fleisches der Sünde, damit er dieses Urteil Gottes über unser Fleisch, mit dem er überhaupt keine Beziehung hatte, so fern stand, wie es nur ging, an sich vollziehen ließ. Deshalb sage ich nochmal, wenn du wissen willst, wie Gott über dich denkt, über mich denkt, dann schau nach Golgatha hin und sag, da gehöre ich eigentlich hin. Und zwar alles von mir, alles.

Das hat der Jesus getragen.

Da geht es nicht um Sünde und Schuld, um was wir getan, was wir verbochen haben, da geht es nicht um unsere Stellung, sondern da geht es um unsere Natur. Die Sünde im Fleisch geurteilt.

[00:41:03] Wenn wir das sehen, dann sagen wir, wie groß ist das Werk des Herrn Jesus. Und dann, wenn wir das sehen, dann sehen wir aus einer anderen Perspektive heraus, dass in unserem Fleisch nichts Gutes wohnt. Dass das Fleisch nur die Gesinnung des Todes hat. Wenn es heißt dann im Vers 4, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln. Das ist die Folge davon, das können wir erst, wenn wir sehen, dass Gott mein Fleisch restlos beiseite gestellt hat. Solange ich das noch nicht habe, dann denke ich immer, so schlecht bist du ja gar nicht. Guck dir doch die anderen an, die sind auch viel schlechter. Dann hast du noch nie kapiert, was es heißt, in deinem Fleisch wohnt nichts Gutes. Wenn du dich mit anderen vergleichst, du musst dich an dem Herrn messen. Und der musste, er war Fleisch und Blut, [00:42:02] er hat Blutes und Fleisches teilhaftig geworden, aber wie gesagt, ohne Sünde. Aber an ihm hat Gott das Gericht, ich wiederhole es, über unser Fleisch vollzogen. Und da siehst du, wie Gott über mich denkt und über dich. Wenn wir dahin schauen, dann sehen wir, sagen wir Gott sei Dank, dass wir diesen Herrn haben, der uns auch von der Macht der Sünde und der Macht des Fleisches befreit hat. Und jetzt, erst wenn wir das sehen, dann sagt der Geist so, jetzt habe ich Platz bei dir. Jetzt habe ich Raum bei dir. Du wandelst nicht mehr nach dem Fleische, das ist praktisch, ganz praktisch, sondern du wandelst nach dem Geist. Du möchtest nach dem Geist wandeln. Du möchtest dich durch mich leiten lassen. Aber solange du deinem Fleisch Raum gibst, ist kein Platz für mich da zum Handeln. Der Geist wohnt in uns. Und dann verstehen wir, was es bedeutet, den Geist zu betrüben.

[00:43:03] Wenn wir in ihn nicht den Platz einräumen, was es bedeutet, den Geist auszulöschen, wenn das Fleisch den ganzen Raum einnimmt.

Denn die, die nach dem Fleisch sind, Vers 5, das sind die Sünder.

Ein Mensch, der nach dem Fleisch ist, ist Stellung.

Sinnen auf das, was des Fleisches ist. Die können nichts anderes. Ein natürlicher Mensch, der hat ja gar nichts anderes. Wonach soll er denn trachten, außer, auch wenn das noch so erhabene

philosophische Gedanken sind, die kommen aus seinem Fleisch, oder? Auch wenn das noch so bewundernswerte Taten sind. Aber die, die nach dem Fleisch sind, die nichts anderes haben als ihre fleischliche Natur, die können auch nicht auf etwas anderes sinnen, ihre Gedanken richten.

Aber die, die nach dem Geist sind, das sind die Gläubigen.

[00:44:01] Die sinnen auf das, was des Geistes ist.

Das heißt, was ihm gehört, was aus ihm hervorkommt. Und das haben wir ja alle schon oft verspürt, dass man gerne möchte dem Heiligen Geist und den Dingen des Herrn Gehör schenken und sich damit beschäftigen. Und dann kommt wieder unser Fleisch dazwischen. Aber dann zu erkennen, Herr, davon bist du freigemacht. Er hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde.

Als ich noch ganz jung war, so 18, 19, behandelten wir das Thema mal in der Jugendstunde in Oldenburg. Und da war ein Bruder, ich weiß nicht mehr, wer es war, aus der Schweiz, der sagte, ich will euch mal einen Hinweis geben. Wenn der Satan wieder kommt oder euer Fleisch euch irgendwo hinziehen will, dann könnt ihr auf die Knie gehen und könnt sagen, Herr Jesus, ich danke dir, dass ich das nicht mehr zu tun brauche. Das ist befreit von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

[00:45:03] Du willst es nicht und tust es trotzdem immer wieder. Aber hier steht, was wir freigemacht sind. Und deshalb kannst du ungehindert die Gesinnung des Geistes haben.

Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod. Nicht, dass das Fleisch darauf sinnt oder darauf aus ist, dem anderen einen Tod zu bereiten. Das ist überhaupt nicht gemeint. Sondern alles, was die Gedanken des Fleisches sind, ist Sünde. Und das Ende, der Lohn der Sünde ist der Tod. Deshalb sagt er hier ganz kurz zusammengefasst, die Gesinnung des Fleisches ist der Tod. Das will das Fleisch nicht, das will ja leben, das will sich ja entfalten. Aber alles, was aus dem Fleisch hervorkommt, ist Sünde. Römer 6 am Ende steht, und der Lohn der Sünde ist der Tod. Deshalb ist die Gesinnung des Fleisches Tod.

Möchte man daran teilhaben. Aber das Fleisch ist auch bei uns. Und wenn ich die Gesinnung des Fleisches habe und ihr nachgebe, dann weiß ich, das führt zum Tode.

[00:46:03] Nicht zum natürlichen Tode. Sondern es ist völlig wert und lebenslos.

Nichts darf für Gott.

Aber bei dem Ungläubigen, der nicht von neuem geboren ist, führt die Gesinnung des Fleisches, er hat ja keine andere, zum ewigen Tod.

Die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.

Seht ihr, das ist die Wirkung, wenn wir uns von diesem Heiligen Geist, wenn wir von dieser Macht der Sünde befreit sind, wenn wir das erfasst haben, dass der Geist in uns mit ganz anderen Dingen beschäftigen kann und möchte und wir dann daran unsere Freude und unseren Genuss haben.

Leben im Gegensatz zu Tod. Aber nicht nur das.

Sondern auch der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, ist das Ergebnis, [00:47:02] dass der Heilige Geist uns mit den Dingen beschäftigen kann. Nicht mit dieser Erde, dieser Welt. Sondern mit den Dingen, mit dem Herrn Jesus droben in der Herrlichkeit. Jetzt wird erklärt, weil die Gesinnung des Fleisches versieben, Feindschaft ist gegen Gott. Denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan. Und sie vermag es auch nicht. Da sehen wir, warum das Fleisch unverbesserlich böse ist. Das ist wie eine Maschinerie, die kann nur in eine Richtung gehen. Da kannst du machen, was du willst. Du kannst sie nicht ändern. Sie kann nur zerstört werden.

Freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Das ist das Fleisch.

Vers 8, die aber im Fleisch sind.

Im Fleische heißt Stellung.

Das ist ein Ungläubiger. Sie vermögen Gott nicht zu gefallen. Das ist eine andere Art der Ausdrucksweise, [00:48:02] der Mensch von Natur hat nichts Gutes. Deswegen kann er Gott auch nicht gefallen. Sie vermögen Gott nicht zu gefallen. Ihr aber, ihr Gläubigen, seid nicht mehr im Fleisch. Ihr wart es mal nicht.

In Römer 7 wird es auch einmal gesagt, dass wir im Fleische waren.

Römer 7, Vers 5.

In diesem traurigen Kapitel sagt er trotzdem, denn als wir im Fleisch waren, das heißt, als wir noch Ungläubige waren, daran sieht man, dass der Mann in Römer 7 ein Gläubiger ist. Aber hier steht es, die im Fleisch sind, die Ungläubigen, können Gott nicht zu gefallen. Ihr aber seid nicht im Fleisch. Gott sei Dank dafür.

Sondern im Geist.

Hier werden zwei Dinge gebraucht.

Einmal im Fleisch, das ist die Stellung eines Ungläubigen. Und das sind wir nicht mehr. Wir sind nicht mehr im Fleisch, [00:49:02] sondern im Geist.

Das Kennzeichen unserer Stellung ist nicht mehr das Fleisch, sondern es ist der Heilige Geist. Aber das hindert uns leider nicht daran, dass wir noch nach dem Fleisch, das heißt gemäß dem Fleisch, entsprechend dem Fleisch handeln können. Das ist ein Unterschied. Im Fleisch ist die Stellung des Ungläubigen. Und die haben wir nicht mehr. Aber wir können durchaus noch nach dem Fleisch wandeln. Entsprechend so das Fleisch zum Vorbild nehmen. Das ist eine ganz unwürdige Stellung oder Handlungsweise für einen Gläubigen. Ihr aber, und deswegen sagt er, ihr seid nicht mehr im Fleisch, sondern im Geist.

Was heißt denn nun, im Geiste zu sein? Nun, wenn einer, der im Fleische ist, von diesem Fleisch, das er ja nun an sich hat und wir alle noch, gekennzeichnet ist, dann ist jemand, der im Geiste ist, jemand, der von dem Heiligen Geist gekennzeichnet ist. [00:50:02] Aber es ist eine Stellung.

Wenn nämlich Gottes Geist in euch wohnt. Und wir haben gesehen, dass schon in Römer 5 gesagt wird, im ersten Teil schon, für die, die gerechtfertigt sind aus Glauben, hat Gott diesen Stempel, dieses Siegel, dieses Unterpand, diese Salbung geschenkt. Jeder Gläubige hat den Heiligen Geist. Und deshalb, dadurch ist er jetzt stellungsmäßig im Geist. Aber es gibt auch noch eine praktische im Geist, zum Beispiel in Offenbarung 1, wenn da steht, dass der Apostel am Tag des Herrn im Geist war. Das ist etwas anderes noch als hier. Da geht es um etwas ganz Besonderes. Aber hier ist die Stellung gemeint. Gekennzeichnet durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt. So sieht der Herr uns.

So sieht Gott uns. Und er möchte, ihr Lieben, dass wir uns auch so sehen. Dass wir uns solche sehen, die einst Fleisch waren. Tod in Vergehungen und Sünden.

[00:51:01] Aber jetzt gekennzeichnet sind von dem Heiligen Geist. Und wir sehen, dass uns das nicht beschrieben wird, nach der Rechtfertigung aus Glauben, wo es um unsere Schuld geht. Wo man seinen eigenen Zustand vielleicht noch gar nicht richtig erkannt hat, aber trotzdem ewig gerettet ist. Und auch nicht da, wo es darum geht, dass wir wissen, unsere alte Stellung ist beseitigt. Da wird überhaupt nicht vom Heiligen Geist gesprochen. Aber hier, wo wir sehen, dass der Herr alles gut gemacht hat. Dass er uns von der Macht des Fleisches und der Macht der Sünde in unserem Leben befreit hat. Jetzt ist Platz da für den Heiligen Geist. Wie möchte der Herr...

Was Galater 5 sagt, nicht? Das Fleisch gelüstet gegen den Geist. Und der Geist genauso gelüstet gegen das Fleisch. Die sind einander entgegengesetzt.

Dann können wir verstehen, dass wir nicht beides in unserem Leben Platz geben können. Sondern dass hier uns vorgestellt wird, [00:52:01] sieh das Fleisch, deine alte Natur, da wo sie hingehört. Am Kreuz Christi. Und dann kann der Geist in dir sich frei entfalten.

Wenn jemand Christi-Geist nicht hat, der ist nicht sein. Darüber ist viel diskutiert worden. Aber ich sage, der Geist Christi ist hier nichts anderes als der Geist Gottes. Und jeder, der an das Werk von Golgatha geglaubt hat, Römer 5, Vers 5, haben wir es gelesen, nicht? Der Heilige Geist, der uns gegeben worden ist, dass wir geglaubt haben an das Erlösungswerk des Herrn Jesus. Was anderes kann man hier nicht sehen. Das bringt nur Unruhe in die Herzen. Und Unruhe unter die Gläubigen. Und dann sagt er, wenn aber Christus in euch ist, das ist auch was Schönes, nicht? Er sagt, der Geist Christi ist in euch. Und sagt sofort, wenn aber Christus in euch ist, da sieht man, dass der Herr Jesus und sein Geist, der Geist Gottes, als eins gesehen werden.

Aber Christus in uns, das finden wir auch noch an anderen Stellen. [00:53:04] Meistens heißt es ja, wir in Christus. Aber Christus in uns, ihr Lieben, das ist der Schlüssel für die Überwindung der Macht des Fleisches.

Er ist in dir und er kann dir die Kraft geben, diese Macht des Fleisches, der Sünde zu überwinden. Wir in Christus ist was ganz anderes. Das heißt, dass wir die Freimütigkeit haben zum Nahen zu Gott. In dieser vollkommenen Stellung in Christus, in der Gott uns sieht. Das hat Auswirkungen auf unser praktisches Leben. Dadurch haben wir die Freimütigkeit, sonst könnten wir die nicht haben, wenn wir nicht in Christus wären, zu dem heiligen Gott, zu nahen, wie wir es später finden, durch den Geist auch wieder, und ihn aber Vater nennen zu können. Und dann heißt es weiter in Vers 10, wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot, der Sünde wegen, jetzt wird nicht mehr vom Fleisch gesprochen, das Fleisch ist nämlich nicht tot. [00:54:04] Mein Fleisch ist nicht tot. Das ist noch da, aber

hier geht es um die Überwindung des Fleisches durch die Kraft des Geistes aufgrund des Werkes des Herrn Jesus. Der Leib ist tot, und es ist gut so. Wenn wir diesen Leib nämlich aufleben lassen, dann kann es nur Fleisch werden. Der Leib ist an sich ein neutraler Ausdruck. Fleisch ist immer etwas Negatives, in dieser Hinsicht jedenfalls. Aber Leib ist immer neutral.

Aber wenn ich als Christ meinem Leib machen lasse, was er will, dann ist das nur Fleisch. Deshalb steht hier, der Leib ist tot, der Sünde wegen. Da kommt nichts Gutes bei raus. Paulus sagt, ich zerschlage meinen Leib nicht.

Manche Mönche haben gedacht, die müssten sich tatsächlich geißeln. [00:55:02] Ich glaube nicht, dass Paulus das getan hat.

Aber wenn er sagt, ich zerschlage meinen Leib, dann heißt das, ich lasse in meinem Leib nicht die Freiheit, die er haben will. Heute Abend gehst du nicht spät ins Bett. Ich hoffe nicht.

Morgen früh, Versammlung, so müde.

Das heißt, dass wir die Handlung des Leibes nicht töten. Und was wird das dann? Fleisch. Dann bleibst du zu Hause und weißt genau, dass das nicht richtig ist. Aber dein Fleisch, dein Leib herrscht über dich. Da gibt es viele Beispiele dafür, dass der Leib, das Fleisch über uns herrscht. Aber Paulus sagt, ich zerschlage meinen Leib, ich lasse den nicht über mich herrschen. Ich will im Geiste leben und nicht durch meinen Leib und mein Fleisch beherrscht werden. Was wir in der Welt heute hören, das ist das genaue Gegenteil. Nur das Fleisch.

Das Fleisch, das Fleisch, das Fleisch. Und wehe, wenn wir uns in diesen Strudel hineinbegeben. [00:56:03] Ich sage das gerade euch jüngeren Leuten. Lasst euch nicht in diesen Strudel des Genusses, der nur das Fleisch nährt. Darf ich mich nicht wundern? Darf ich mich nicht wundern? Ich will mich über keinen stellen, dass ich keine Freude im Geiste habe, wenn ich meinem Fleisch alle, jede Nahrung gebe, die das Fleisch haben will. Nein, sagt er, der Leib ist tot, der Sinn deswegen. So musst du das sehen. Und deswegen, dem Leib darfst du keine, wie soll ich sagen, darfst du nicht Freiheit geben, über dich zu herrschen.

Da gibt es viele Beispiele für.

Der Leib über mich und meines Geist herrscht.

Der Leib, der Geist ist aber Leben der Gerechtigkeit wegen. Das ist ganz praktisch gemeint.

Weil nur dann wir ein Leben in Gerechtigkeit zur Ehre Gottes führen können, [00:57:02] wenn wir den Geist in uns wirken lassen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, das ist jetzt der Geist Gottes. Gott hat ihn ja aus den Toten auferweckt. Das ist also alles das Gleiche. Der Geist Gottes, der Geist Christi und der Geist dessen, der ihn aus den Toten auferweckt hat. Da sehen wir, dass hier vorgestellt wird, was für eine gewaltige Person dieser Geist in uns ist, der in mir wohnt, in uns als schwachen menschlichen Gefäßen.

Dann wird auch unser sterblicher Leib, wenn wir gestorben sein sollten, wenn der Herr Jesus kommen wird, wieder lebendig gemacht werden, wegen seines in euch wohnenden Geistes. Da sehen wir etwas von dem Unterpfand. Dass der Geist sozusagen das Unterpfand ist, die Einzahlung



für das Herrliche, was wir ihm kommen werden. Und wir sehen, dass Gott das nicht vergisst. So sind wir Schuldner.

Wir sind Schuldner.

[00:58:02] Eine eigenartige Ausdruckung, auch so ein bisschen juristisch wieder. Wir haben also eine Schuld abzuzahlen, aber nicht dem Fleisch. Dem Fleisch sind wir nichts schuldig. Nicht dem Fleisch, sondern um nach dem Fleisch zu leben. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben. Wer wird mich retten von diesem Leib des Todes, sagt er vorher. Der Lohn der Sünde ist der Tod. Das heißt, wenn wir dem nach dem Fleisch leben, dann endet das im Verderben.

Glauabt nicht, dass Gott irgendwo... Ja, gilt das denn auch für einen Gläubigen? Geht ein Gläubiger denn doch verloren? Nein. Heute Nachmittag sprachen wir kurz mit der Jugend hier über die beiden Seiten der Gnade und der Verantwortung. Gott sagt hier nicht, wenn du nach dem Fleisch lebst, mach ruhig weiter, du bist ja bekehrt, kommst schon in den Himmel. Das steht hier nicht.

Hier steht, wer nach dem Fleisch lebt, wird sterben.

[00:59:03] Ein Weg der Sünde...

Gott sagt niemals zu dir und zu mir, dein Weg der Sünde endet in der Herrlichkeit.

Sagt Gott nie. Und ihr sagt es auch nicht. Du gehst mit deinem Kind spazieren am Wasser und das Kind tänzelt da immer so am Wasserrand herum. Sagst du dem Kind, spring ruhig rein, ich hole dich schon wieder raus.

Das habe ich noch nie gehört, dass ein Vater das zu seinem Kind gesagt hat. Sondern er, heute bei der heutigen Erziehung, vielleicht auch schon sehr verpönt, aber ich würde sagen, wenn du da reinfällst, gehst du unter, bist du tot.

Kriegt das mit der Angst zu tun? Du sagst dem auch nicht, spring ruhig rein, ich hole dich schon wieder raus, mit deinen nassen Klamotten. Gott spricht auch so. Gott sagt niemals, er wird sich nicht untreu, das ist viel ernster. Und sagt, du lebst in der Sünde, mach weiter so, du bist errettet.

Das ist die Verantwortung. [01:00:01] Ein Weg der Sünde endet im Verderben. Das ist, was hier steht. Hier steht nicht, dass ein Gläubiger verloren geht. Das ist eine völlig andere Sache. Die Gnade wird hier nicht behandelt. Hier wird die Verantwortung behandelt. Und das darf man nie miteinander kreuzen oder nie voneinander trennen. Beides steht an seinem Platz. Denn es ist ganz einfach. Aber wir wollen immer für uns einen Vorteil rausholen. Die einen sagen, wenn du als Gläubiger sündigst, und du gehst dann heim oder der Herr kommt, dann bist du ewig verloren. Da hat man das falsch verstanden. Hier steht, der Weg der Sünde endet im Verderben. Als Warnung für unsere Verantwortung. Aber die andere Seite ist, niemand wird sie aus meiner Hand rauben.

Schuldnah, nicht dem Fleisch, um nach dem Fleisch zu leben. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben. Wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben, seht ihr. Das ist die Kraft, die wir haben dürfen. Dazu kann uns nur der Heilige Geist helfen. [01:01:03] Kein Gesetz und keine Vorschriften, keine Kasteiung und was weiß ich. Durch den Geist können wir die sündigen Handlungen des Leibes töten, sagen wir, unterdrücken.

Wir können sagen, Herr, ich danke dir, dass du mir durch deinen Geist die Kraft gibst, das und das nicht mehr zu tun. Wir tun es bloß nicht, weil wir unserem Fleisch zu viel freien Raum lassen. Aber wenn wir es täten, würden wir das erfahren. Aber dazu müssen wir erst mal erkennen, dass wirklich jedes, alles aus dem Fleisch, ich kann das nur immer wiederholen, ihr Leben, weil wir es zu schwer lernen. Deswegen steht das am Ende der Wüstenreise nicht. Und hier ist am Ende von Römer 8 nicht, dass in unserem Fleisch nichts Gutes ist, nichts.

Denn so viele, durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.

Es ist das Kennzeichen solcher, [01:02:01] die sich der Stellung als Kinder Gottes bewusst sind, dass sie vom Geist geleitet werden. Darüber möchte ich gerne morgen Abend noch etwas sagen, über dieses Thema, die Leitung des Heiligen Geistes. Aber es geht erst mal darum, wie soll der Heilige Geist uns denn leiten, wenn er sich ständig mit meiner Sünde beschäftigen muss. Und da sehen wir hier in diesem wunderbaren Kapitel, dass erst mal der Boden zubereitet ist, dass ich das sehe, dass in meinem Fleisch nichts Gutes wohnt, aber dass der Herr Jesus mich von diesem Gesetz der Sünde und des Todes, diesem fleischlichen Gesetz in mir, freigemacht hat. Und jetzt ist Platz da, der Raum da, dass der Geist in uns wirken kann. Ja, der mit unserem Geist bezeugt, dass wir Kinder Gottes sind, Vers 16. Und dieser Geist gibt uns auch zum Abschluss den Geist der Sohnschaft. Das ist nicht der Heilige Geist. Der Geist der Sohnschaft ist nicht der Heilige Geist. [01:03:03] Wenn in Galater 4, Vers 6 ist, der Geist seines Sohnes, das ist der Heilige Geist. Aber hier steht, dass der Geist, ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen. Ist das der Heilige Geist? Nein, das ist eine geistige Einstellung, Geist der Knechtschaft, sondern wiederum zur Furcht. Den hatten die Israeliten, einen Geist der Knechtschaft, als Furcht unter dem Gesetz. Sondern wir haben jetzt parallel dazu einen Geist der Sohnschaft, das geistliche Bewusstsein, ich bin Sohn.

Wodurch? Es kommt durch den Heiligen Geist, aber es ist nicht dasselbe. Genauso bei der neuen Geburt, es wird gesagt, was aus dem Geist ist, ist Geist. Aber es wird doch unterschieden, sein Geist zeugt mit unserem Geist. Das sind also zweierlei Dinge. Der Heilige Geist ist nicht der Geist, ich bin nicht der Heilige Geist. Und trotzdem wird gesagt, dass ich einen Geist habe. [01:04:02] Das ist der neue Geist, den ich empfangen habe durch die neue Geburt, der durch den Heiligen Geist bewirkt wird. Und genauso ist das hier auch mit dem Geist der Sohnschaft. Es ist nicht die Person des Geistes, sondern das, was der Geist in mir hervorruft. Und deswegen wird gesagt, in welchem wir rufen.

Aber Vater, Galater 4, Vers 6 ist ähnlich, aber total anders.

Da steht, hat er den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt. Das ist ganz klar der Heilige Geist. Und da steht auch, welcher ruft. Der Geist ruft da. Hier wird gesagt, dass wir rufen. Da sieht man den Unterschied.

Das ist das Bewusstsein, dass wir auch sogar, aber Vater, zur Anbetung geführt werden. Und dann das Größte, was wir am wenigsten verstehen, das haben wir dann ab Vers 25 gelesen. Und ich wiederhole das nur noch mal, dass wir in unseren Gebeten, auch wenn wir uns vom Heiligen Geist leiten lassen möchten, [01:05:03] manchmal in unserer Not, und darum geht es ja hier, die Schöpfung seufzt, nicht wissen, wie wir beten sollen, wie sich es gebührt. Und dass dann in uns dieser Heilige Geist sich für uns mit unaussprechlichen Seufzern verwendet.

Unaussprechlich deshalb, weil das göttlich ist. Unaussprechlich kommt nicht oft vor in der Bibel.

Paulus hörte unaussprechliche Worte, als er im dritten Himmel war.

Petrus spricht davon, dass wir mit unaussprechlicher, verherrlichter Freude, kann man sich das vorstellen? Frohlocken, himmlische Freude. Und hier steht, dass der Geist mit unaussprechlichen Worten für uns eintritt. Da, wo uns die Worte fehlen, da ist in uns der Geist, der sich bei Gott für uns verwendet. Und deswegen brauchen wir uns nicht zu schämen, wenn wir manchmal keine Worte mehr beim Beten finden, [01:06:03] besonders in der Stille, sondern wir dürfen wissen, da ist einer in uns. Was für ein wunderbares Werk und was für eine Person, der sich selbst für uns verwendet in unaussprechlichen Seufzen. Und der Vater, der die Herzen erforscht, Vers 27, weiß, was der Sinn des Geistes ist. Denn er, dieser Geist, verwendet sich für Heilige gottgemäß. Wir verwenden uns nicht immer gottgemäß. Wie manche Gebete, wir wollen uns nicht gegenseitig verurteilen, aber was für manche törichte Gebete können wir manchmal aussprechen. Das ist nicht der Geist. Der verwendet sich für Heilige gottgemäß.

Wenn er sich für uns verwendet, die Heiligen, dann ist das so, dass es vollkommener Harmonie ist mit Gott, gottgemäß. Nicht uns gemäß, wir würden sagen, der muss sich doch für uns einsetzen. [01:07:02] Das tut er sowieso, aber er tut es in einer Weise, die uns oft fehlt, dass wir uns gottgemäß verhalten, gottgemäß ausdrücken.

Wie oft mangelt es da bei uns dran, aber der Heilige Geist tut es. Was für ein Vorrecht, ihr Lieben. Und die Worte, das merkt man, ihr habt es vielleicht auch gemerkt, wenn man darüber spricht, es fehlen einem manchmal die Worte dafür, um das adäquat, um das gemäß auszudrücken.

Aber lasst uns das verstehen, ihr Lieben, dass der Heilige Geist in jedem der seinen wohnt, aber dass seine Entfaltung und seine Tätigkeit nur da möglich ist, wo wir unser Fleisch an den Platz stellen, wo es hingehört, nämlich in den Tod. Da möchte der Herr uns zuhelfen.